Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 14 (1936)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923 und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 2.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 3 Mariastein, September 1936 14. Jahrgang

Kreuzerhöhung und 7 Schmerzen Maria

Unterm Kreuze will ich stehen,
Auf dein heilig' Antlitz sehen,
Blutend in der Dornenkron'!
Will mit deiner Mutter weinen,
Mich im Schmerz mit ihr vereinen,
Und dies sei der Liebe Lohn:
Daß ich stündlich dein gedenke,
Kindlich dir mein Herze schenke,
Gottes und Marias Sohn. J. M.

Gottesdienst-Ordnung

20. Sept.: 16. Sonntag nach Pfingsten und zugleich Eidgenössischer Bettag. Evangelium von der Heilung eines Wassersüchtigen und der Rangordnung. Hl. Messen von ½6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt, dann levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, mit Te Deum am Schluß. Nachmittags 3 Uhr kommt die Wallfahrt der Italiener-Kolonie von Basel. Sie haben italienische Predigt und Segensandacht.

21.—24. Sept.: findet der erste Kurs von Priester-Exerzitien statt.

21. Sept.: Fest des hl. Apostels u. Evgst. Mathäus. 8 Uhr: Amt in der Basilika.

26. Sept.: In der Diözese Basel: Kirchweihfest der Kathedrale von Solothurn. 8 Uhr: Amt in der Basilika.

27. Sept.: 17. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium vom größten Gebot. Jurassier-Pilgerzug. Landeswallfahrt und Tagung der Männer und Jungmänner von Baselland. Hl. Messen von ½6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Französische Predigt, hernach deutsche Predigt von H. H. Pfarrer Blum in Aesch, dann Pontifikalamt von Sr. Gnaden Abt Augustinus Borer. Nachm. ½2 Uhr: Deutsche Predigt für die Basellandschäftler und Segensandacht. 3 Uhr: Französische Predigt und Segensandacht.

29. Sept.: Fest des hl. Erzengels Michael. 8 Uhr: Amt in der Basilika.

30. Sept.: Fest der hl. Martyrer Urs und Viktor, Stadt- und Landpatrone von Solothurn. 8 Uhr: Amt in der Basilika.

4. Okt.: 18. Sonntag nach Pfingsten und zugleich Rosenkranzsonntag. Evangelium von der Heilung eines Gichtbrüchigen. Hl. Messen von ½6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt, dann Pontifikalamt von Sr. Gnaden Abt Kassian Haid. Nach dem Amt ist bei günstiger Witterung eine kurze Prozession mit dem Allerheiligsten mit Segen am Schluß derselben. Nachmittags Wallfahrt des Marienvereins der St. Marienkirche Basel. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve. Nachher besondere Andacht für den Marienverein in der Gnadenkapelle.

5. Okt.: Fest des hl. Plazidus und seiner Gefährten, Martyrer. 8 Uhr: Amt in der Basilika.

5.—8. Okt. wird ein zweiter Kurs von Priester-Exerzitien gehalten.

7. Okt.: Fest des hl. Rosenkranzes und zugleich erster Mittwoch des Monats, darum Gebetskreuzzug gegen die Gottlosen-Bewegung. Von 6—9 Uhr: Hl. Messen in der Gnadenkapelle und Gelegenheit zum Sakramenten-Empfang. 10 Uhr: Amt in der Basilika. Nach demselben wird das Allerheiligste ausgesetzt zur privaten Anbetung über die Mittagsstunden. Nachmittags 3 Uhr ist Predigt, dann gemeinsames Sühnegebet mit sakramentalem Segen. Vor wie nach demselben ist Gelegenheit zur hl. Beicht.

10. Okt.: 8 Uhr: Amt in der Gnadenkapelle. Gegen Abend Ankunft des hochwst. Nuntius der Schweiz, Exzellenz Philippo Bernardini.

11. Okt.: 2. Sonntag im Oktober. Fest der Mutterschaft Mariä und offizieller Schlußtag des 300jährigen Wallfahrts-Jubiläums. Wallfahrt der Jungmannschaft von Baselland. Hl. Messen von 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Feierlicher Einzug des päpstlichen Nuntius Philippo Bernardini. Dann Predigt von Sr. Gnaden Abt Augustinus Borer, hernach Pontifikalamt vom hochwst. Nuntius und wieder feierlicher Auszug. Nachm. ½3

Uhr: Kurze marianische Prozession, dann Schlußwort des hochw. Paters Superior und Segensandacht.

12. Okt.: Fest des hl. Pantalus, Martyrer.

16. Okt.: Fest des hl. Gallus, Abtes. 8 Uhr: Amt in der Basilika.

18. Okt.: 20. Sonntag nach Pfingsten und Fest des hl. Lukas, Evangelist. Evangelium von der Heilung des königlichen Beamten. Hl. Messen von 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Amt. Nachmittags 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

Wallfahrt vom „Freiamt" zu U.L.Fr. im Stein.

Nachdem schon im Mai ein katholischer Teil des Kantons Aargau, das „Fricktal" der Gnadenmutter im Stein einen dankbaren Besuch gemacht, wollte auch der andere katholische Teil, das „Freiamt" von einer Jubiläumswallfahrt nicht zurückstehen. Die führenden katholischen Männer sahen sich denn auch in ihren Erwartungen nicht enttäuscht, sondern weit übertroffen. Während bei der Fricktaler Wallfahrt sich über 300 Pilger zusammenfanden, zählte die Freiämter Wallfahrt gegen 700 Teilnehmer. Selbst der Himmel lachte, als er am Sonntag den 16. August diese wackere Schar von dankbaren Wallfahrern sah. P. Gallus Jecker entbot ihnen auf der Kanzel herzlichen Willkomm, dankte ihnen für die mitgebrachte Votivkerze und stimmte dann seine Predigt ab auf das Magnifikat, den herrlichen Lobgesang der Mutter Gottes. Maria lobt und preist den starken Gott als Quelle ihres Heiles, ihrer Größe, ihres Reichtums, ihres Glückes. Mit Maria darf und soll jeder Getaufte als freigeborenes Gotteskind, als Mitglied der Kirche auf Erden und berechtigter Erbe des Himmels jubeln: „Hochpreise meine Seele den Herrn und mein Geist frohlocke in Gott meinem Heiland; denn Großes hat an mir getan, der Herr ..." Wer diesen Gnadenreichtum nicht zu schätzen oder in stolzem Hochmut ihn gar verachtet, der bedenke, daß Gott die Mächtigen und Stolzen dieser Erde erniedrigt, die Armen und Demütigen dagegen erhöht, wie uns die Geschichte des israelitischen Volkes zur Genüge zeigt. Satte und reiche, die meinen, ohne Herrgott fertig zu werden, läßt er leer ausgehen und in die Hände ihrer Feinde fallen. Die Bedrängten und Bedrückten ermahnt das Magnifikat, auch in schweren Zeiten voll froher Zuversicht sich der führenden Hand Gottes zu überlassen, da er sich in väterlicher Huld zu seinem Volk herabgelassen und bei ihm bleibt bis zum Ende der Welt.

Sichtlich gehoben nahmen nun die lieben Pilger am feierlichen Gottesdienst bei, aber die lieben Aargauer mit doppelter Freude und heiligem Stolz. Ein sonderbares Zusammentreffen hatte es gefügt, daß ein hochgeehrter Aargauer Sohn, ein Kind des Freiamtes, der hochwst. Missionsbischof Huwiler, das feierliche Pontifikalamt zelebrierte. Alle freuten sich ihres Bischofes und seines Gebetes und Segens, alle freuten sich über die zahlreiche Beteiligung bei der Wallfahrt und das treue Zusammenhalten der Glaubensbrüder, alle freuten sich, im Stein zu sein bei der lb. Gnadenmutter und die Mutter im Stein freute sich auch und bereitete ihnen Freude durch Vermittlung reicher Gnaden und wir freuten uns über ihre dankbare Liebe und Anhänglichkeit an Mariastein und rufen ihnen zu: Auf frohes, freudiges Wiedersehen! P. P. A.

Maria Himmelfahrt im Jubeljahr

Ein herrlicher Sommermorgen lockte am großen Frauentag eine erstaunliche Menge von Pilgern des In- und Auslandes nach Mariastein. Schon früh morgens waren sämtliche Beichtstühle umlagert bis zum Hauptgottesdienst, ja während demselben wurde noch beichtgehört. Unter feierlichem Glockenklang und rauschendem Orgelspiel zog um halb 10 Uhr Exzellenz Moritz Feltin, Erzbischof von Bordeaux, in die dichtgefüllte Basilika, unter Begleitung von Msgr. Kretz, Generalvikar von Straßburg, und Sr. Gnaden Abt Augustin Borer. Wie der hohe Offiziator auf dem Throne Platz genommen, betrat Msgr. Kretz die Kanzel zu einem herzlichen Marienlob. Seiner Predigt legte er die Antiphon zu Grunde: „Wer ist jene, die da aufsteigt wie die aufgehende Morgenröte, schön wie der Mond, auserlesen wie die Sonne und furchtbar wie ein geordnetes Kriegsheer." Mit Mariens unbefleckter Empfängnis hob das Morgenrot unserer Erlösung an, das bei den Engeln und Menschen gleich freudigen Jubel auslöste. Wie der Mond still und friedlich dem nächtlichen Wanderer den Weg zeigt, so weist uns auch Maria den Weg zur Quelle der Gnade und des Friedens; sie schenkte ja der Welt den großen Friedensfürsten. Auserlesen wie die Sonne war ihr makelloses Leben, das sie nach ihrem Tode unverzüglich zur „Sonne der Gerechtigkeit" hinführte und jeden führen wird, der ihrem Tugendbeispiele folgt, denn „selig, die ein reines Herz haben, sie werden Gott anschauen". Dazu hilft uns Maria durch ihre mächtige Fürbitte. Als Schlangenzertreterin ist sie stark und furchtbar wie ein geordnetes Kriegsheer. Das weckt in uns Mut und frohe Zuversicht gegen alle Feinde unseres Heiles.

Der hochwst. Prälat verstand es meisterhaft, in kurzen Zügen ein vergleichendes Bild zu zeichnen zwischen Maria, der Mutter Gottes und dem Benediktinerorden, insbesondere dem Leben und Wirken der Benediktiner von Beinwil-Mariastein. Wie die aufgehende Morgenröte brachten seine Klöster Glaubenslicht und Arbeitsfreude, Kultur und Zivilisation unter die Völker und Nationen und gleich dem Engel an der Pforte des Paradieses, hütete und pflegte der Orden St. Benedikts die Güter der Wahrheit und Tugend, der Wissenschaft und Künste, der Gerechtigkeit und des Fortschrittes. Obwohl der Orden keine Waffen und Kanonen hat, ist er doch stark und siegreich wie ein geordnetes Kriegsheer durch alle Stürme und Kämpfe der Zeit gegangen, gleich der Kirche Christi. Die Mutter Gottes ist ihm schützend und schirmend zur Seite gestanden. Das macht sie auch jedem Kinde der hl. Kirche gegenüber, das sie als Mutter ehrt und vertrauensvoll zu ihr fleht.

Gleich auf die väterliche Predigt folgte das feierliche Pontifikalamt, zelebriert vom Erzbischof Feltin, einem ehemaligen Schüler der Klosterschule von Mariastein in Delle. Mit sonorer Stimme sang der noch jugendliche Kirchenfürst die hl. Meßgesänge, die der Kirchenchor von Mariastein ebenso frisch und froh respondierte. An die hl. Opferfeier schloß sich noch eine kurze eucharistische Prozession. Der Erzbischof selbst trug das Allerheiligste, während der Kirchenchor unter Begleitung einiger Musikinstrumente die Muttergottes-Litanei sang. Eine unabsehbare Menge von Pilgern bildete andächtig Spalier, während eine große Zahl dem Heiland

das Ehrengeleite gab. Auf den sakramentalen Segen schloß der Vormittags-Gottesdienst mit einem freudigen „Großer Gott, wir loben dich."

Nachmittags hielt der hochwst. Abt Augustinus Borer die feierliche Pontifikalvesper, der ebenfalls eine Menge Pilger beiwohnte. Der ganze Tag war ein herrliches Bekenntnis inniger Marienverehrung. P. P. A.

Jubiläums-Wallfahrt der Solothurner Frauen

Welch schroffer Gegensatz! Während in Spanien große Scharen „Gottloser Frauen" raubend und plündernd kathol. Kirchen und Klöster erstürmen, profanieren und zerstören, zogen am 23. August letzthin 1500 „Gottesfürchtige Frauen" aus allen Gauen des Kantons Solothurn ins Heiligtum Unserer Lieben Frau im Stein zu freudigem Lob-, Dank- und Bittgebet. Sie haben den besseren Teil erwählt, der ihnen und ihren Angehörigen reichsten Segen gebracht hat. An den Bergen verdeckten die ersten schleichenden Herbstnebel die Schönheiten der Natur, bis Mittags die freundliche Sonne alle Schleier zerriß und verscheuchte. Ein Bild von den trüben Ereignissen in Kirche und Menschenleben. Ganz verschleiert und unverständlich kommen uns oft gewisse Vorkommnisse vor, wie z. B. Revolution und Krieg. Gott läßt die Schrecken und Leiden solch böser Tage zu. Warum? Ohne Zweifel aus weisen Gründen, wenn wir sie auch nicht auf den ersten Blick verstehen. Mit der Zeit aber kann jeder Verständige erkennen, daß Gottes Hand und Macht wunderbar alles zum Besten leitet. Zur festgesetzten Stunde steht der Allmächtige auf den Hilferuf der Menschen auf, gebietet dem Sturm und es wird still und ruhig. Von diesem Vertrauen beseelt, sind die Frauen und Mütter des Kantons Solothurn mit ihren kleinen und großen Anliegen in ihr Landesheiligtum geeilt zum Heil und Segen für ihre Familien, ihr Land und Volk.

Nach dem kirchlichen Empfang begrüßte P. Superior Willibald die großen Scharen der betenden Solothurner Frauen und heißt sie herzlich willkommen. Hierauf sprach H. H. Pfarrer Senn von Grenchen ein zeitgemäßes Kanzelwort zu den lieben Pilgern von nah und fern. Die tief traurigen Ereignisse in Spanien mahnen zu ernstem Nachdenken. Ein heißer Kampf zwischen Gottlosentum und Christentum ist entbrannt. Kirche und Klöster, Religion und Gottesdienst sollen verschwinden aus der Oeffentlichkeit wie hinter den Mauern. Es geht ums Christentum und die christliche Kultur. Lang und klug wurde der Kampf vorbereitet, durch Einführung der neutralen Schule und Zivilehe, durch Säkularisation der Kirchengüter und kirchlicher Stiftungen, durch eine gottlose Presse und schamlose Mode, durch Lockerung und Auflösung heiliger Familienbande. Wer soll nun den Staat retten vor dem Zusammenbruch? Oder wie soll Ruhe und Ordnung und Friede wieder hergestellt werden? Das wird nur geschehen durch die religiöse Erneuerung der Familie, der Keimzelle des Staates. Bei dieser Erneuerung fällt der Frau und Mutter eine große Aufgabe zu. Sie muß mithelfen an der religiösen Vertiefung der Familienglieder, sie muß mithelfen das Familiengebet, überhaupt das religiöse Leben in der Familie zu pflegen. Sie muß den andern mit dem

guten Beispiel vorangehen und treu besorgt sein für eine gute Erziehung ihrer Söhne und Töchter. Das ist die beste Aussteuer fürs praktische Leben. In fleißigem Gebet und Sakramentenempfang, wie in kindlicher Verehrung der lieben Muttergottes und ihrer Nachfolge hole sie sich Mut und Kraft, eine stille und großmütige Kreuzträgerin zu sein.

Nach der ergreifenden Predigt zog der hochwst. Bischof von Chur, Exzellenz Laurentius Mathias Vinzenz im Festornat mit großer Assistenz an den Altar zur Feier des eucharistischen Opfers. Sicher rief er Gottes reichsten Segen auf die guten Vorsätze der frommen Gläubigen herab und die guten Frauen beteten in heiliger Andacht mit dem Bischof um die Erneuerung des christlichen Familiengeistes. Sichtlich trug auch der schöne Kirchengesang des Mariasteiner Chores zur Hebung der Andacht bei. Alles zusammen war eine erhabene Feierstunde.

Nachdem die verschiedenen Pilgerabteilungen in den einzelnen Hotels ihre Verpflegung gefunden, setzte ein förmlicher Gebetssturm der Frauen und Mütter ein. Jede hatte ja so vieles der Gnadenmutter ans Herz zu legen, persönliche und allgemeine Anliegen. Sie wußten gar wohl, diese Mutter versteht unsern Kummer und unsere Sorgen, sie hat auch ein liebendes Herz und große Macht, uns zu helfen. Darum wollten sie die Zeit zum Gebet gut ausnützen und so ihrem Geschlechte alle Ehre machen. Wer nicht Zugang fand in die Gnadenkapelle, betete droben in der herrlichen Basilika. Diese betenden Frauen und Mütter waren ein herrliches Schauspiel für Himmel und Erde.

Wie Nachmittags die Glocken zum Gottesdienste riefen, war die Kirche längst mit Gläubigen gefüllt. Andächtig lauschten jetzt die Pilger den beredten Worten des hochw. Stadtpfarrers Michel von Solothurn über die Pflichten der Frau, wie sie uns die päpstliche Enzyklika über die „Katholische Aktion" ans Herz legt. Diese Lehren und Mahnungen gelten nicht bloß den Männern, sondern auch den Frauen. Auch diese müssen mithelfen, das Reich Gottes ausbreiten. So wenig ein Offizier allein 1200 Mann dienstfähig machen und so wenig ein Vorarbeiter allein 1200 Mann dirigieren u. instruieren kann, ebensowenig kann ein Priester allein 1200 Seelen betreuen. Er bedarf der Laienhilfe, er braucht auch die Frauen. Wie in einer Familie die Mutter schon die größeren Kinder zur Besorgung des Haushaltes heranzieht, so zog auch der Heiland auf seinen Missionsreisen neben den Aposteln auch viele Frauen zum Hilfsdienst herbei. Es wäre dem Priester schlechterdings unmöglich, den vielen Anforderungen allein nachzukommen. Zur rascheren Ausbreitung des Reiches Gottes braucht er das Apostolat des Gebetes und guten Wortes, das Apostolat des guten Beispieles und des wahrhaft christlichen Lebens. Da kann und soll aber auch die Frau und Mutter mithelfen, wie die Muttergottes dem Heiland geholfen. Nicht umsonst haben verschiedene Päpste immer wieder betont, gebt uns christliche Mütter und wir wollen die Welt erneuern. Eine jede wirke im Kreise ihrer Umgebung.

In seinem Schlußwort hob Dekan Dubler von Olten hervor: Wir wollen etwas zurücklassen und etwas mitnehmen. Zurücklassen wollen wir unsern Dank gegen Gott und seine heilige Mutter für die vielen Gnaden der heutigen Wallfahrt, wie die vielen vorausgegangenen; danken wollen wir Gott für dieses schöne Heiligtum unseres Landes, das die

Ehrfurchtsvollsten Gruss und Willkomm dem hochwürdigsten Nuntius der Schweiz

Excellenz Philippo Bernardini

zur Schlussfeier des 300jährigen Wallfahrts-Jubiläums der Benediktiner von Mariastein am 11. Oktober 1936

Benediktiner von Mariastein während 300 Jahren so treu gehütet haben. Ihnen danken wir ebenfalls, wie auch dem hochwst. Bischof von Chur, der die große Freundlichkeit hatte, uns heute ein Pontifikalamt zu zelebrieren. Wir danken ihm auch zum Voraus für seine bischöflichen Worte, die er nach dem Segen noch an uns richten wird. Zurücklassen wollen wir auch unsere Sorgen und Kreuzlein und mit froher Zuversicht in die Zukunft schauen. Wir haben sie der Mutter anvertraut und sie hat sie gehört und wird sie erhören. Mitnehmen wollen wir eine kindliche Liebe und ein starkes Vertrauen auf ihre Hilfe. Wie sie den Hochzeitsleuten von Kana geholfen, wird sie auch uns helfen, wenn auch wir das tun, was Jesus uns sagt. Mitnehmen wollen wir neue Freude und Begeiste-

rung, für das Reich Gottes zu arbeiten. Mitnehmen wollen wir den Segen Gottes, um den wir jetzt vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gut bitten wollen.

Nach dem eucharistischen Segen, den der Bischof von Chur selbst erteilte, trat derselbe im bischöflichen Ornat vor das Volk und predigt vom Gitter aus. Lautlos horchte die Menge auf die oberhirtlichen Worte, wie der Laie praktisch die „Katholische Aktion" betätigen soll. Auf drei Punkte wies der Bischof die Frauen und Mütter hin. Sorgt für die richtige Einschätzung und Feier des Hochzeitstages als großen Gnadentag; sorgt für die richtige Einschätzung und Betreuung der Kinder als Geschenke des Himmels und sorgt für die richtige Auffassung und Pflege eines christlichen Familienlebens. Schmuck des Zimmers, Bücher, Kleider, Unterhaltung richte sich nach dem Gesetz Gottes. Das Leben jedes Einzelnen sei heiliger Gottesdienst. In solchen Häusern ruht Gottes Segen und Gottes Frieden.

Die goldenen Worte des liebevollen Oberhirten sind sicher auf gutes Erdreich gefallen. Mögen sie dementsprechend auch gute Früchte bringen.

Wenn wir nun die bisherigen Solothurner Wallfahrten überblicken, ganz abgesehen von vielen tausend Einzelpilgern, zunächst die Jungfrauenwallfahrt mit 700 Personen, dann die Schwarzbubenwallfahrt mit 800 Teilnehmern, dann jene mit 1500 Männern und Jungmännern und jetzt diese mit 1500 Frauen und Müttern, dann sind diese 4500 Pilger doch ein schönes Bekenntnis der Dankbarkeit für ihr Landesheiligtum und dessen treue Hüter. Ja, Solothurner Volk! schätze dich glücklich deiner großen Gnadenstätte, überhaupt deiner katholischen Gotteshäuser. Bewahre und beschütze sie gegen Entweihungen, gegen gottesräuberische Ueberfälle; besuche sie fleißig und laß dir ihre Gnadenschätze zukommen zum Segen für Volk und Vaterland. P. P. A.

Krankentag in Mariastein vom 20. August

Trotz der kurzen Dauer ihres Bestehens weisen die Krankentage von Mariastein eine stets wachsende Zahl von Besuchern auf. So waren auch am 20. August dieses Jahres gegen 700 Kranke und Bresthafte zur Mutter im Stein gepilgert, teils per Bahn, teils per Auto, um bei ihr, die ja die Mutter der Schmerzen ist, neuen Mut und neue Kraft zu schöpfen in ihren Leiden und Nöten. Um den Kranken das Glück zu verschaffen, das Gnadenbild in ihrer Nähe zu haben, wurde dieses wieder in die Basilika getragen und auf dem St. Agatha-Altar aufgestellt.

Kurz nach 8 Uhr waren schon sämtliche Plätze in den Kirchenbänken, die an diesem Tage für die Kranken reserviert waren, besetzt. Krankenschwestern aus dem Klaraspital, dem Marienhaus, aus dem Vinzentianum in Basel, sowie solche vom Feningerspital in Laufen nahmen sich der Kranken in liebevollster Weise an. Sanitäter vom Leimental stellten Kräfte und Bahren zur Verfügung, um die Schwerkranken in die Kirche zu tragen, die auf Lehn- und Liegestühle, sowie auf Fahrstühle gebettet wurden. Gleich Engeln der Liebe gingen die Schwestern zwischen den Stühlen und Bänken einher, da eine Handreichung, dort einen Schluck Wasser spendend,

hier ein Wort der Aufmunterung sprechend, dort mit sorgender Frauenhand die Kissen zurechtrückend. In all den Kranken und Leidenden sahen sie ihren Herrn und Meister, der einst sagen wird: „Ich war krank und ihr habt mich gepflegt!“ Dieses Wort und die daran geknüpfte Verheißung aus dem Munde des Heilandes zu hören, darf auch jene großherzige Basler Familie hoffen, die der Wallfahrtsleitung 24 neue Liegestühle nicht nur zur Verfügung stellte, sondern in großmütiger Weise schenkte.

Um halb 10 Uhr begann die Predigt. Väterliche Worte richtete H. H. Pfarrer Huber von Rodersdorf an die Kranken, die bevorzugten Kinder Gottes. Das Leiden ist mit der Sünde in die Welt gekommen, ist eine Folge, eine böse Frucht der Sünde. Aber wie Christus durch sein bitteres Sterben Genugtuung geleistet hat für unsere Sünden, so hat er auch mit seinen Leiden unsere Leiden geheiligt: Dolores nostros ipse portavit!

Wie er all dies leiden mußte, um in seine Herrlichkeit einzugehen, so ist auch für uns der Weg des Leidens der sicherste Weg zum Himmel. Anschließend an die Predigt erteilte P. Superior von Mariastein allen Kranken den Maurussegen, der, mit reuigem und gläubigem Herzen empfangen, schon vielen Kranken Linderung und Besserung gebracht hat. Während des feierlichen Hochamtes, das vom verstärkten Mönchschor durch Choralweisen und eine Männerchormesse von Griesbacher umrahmt wurde, empfingen viele Kranke die hl. Kommunion. „Herr, den du lieb hast, ist krank!" und der Heiland kam und half, wenn nicht durch leibliche, so doch durch geistige Wohltaten und Gnaden. Mit dem sakramentalen Segen schloß die hl. Handlung.

Ueber die Mittagszeit wurde die Kirche, zwecks gründlicher Durchlüftung, geschlossen und die Kranken in den verschiedenen Hotels, Mittellose im Kloster, aufs sorgsamste verpflegt. — Als um 1 Uhr die Tore der Basilika sich wieder öffneten, strömten die Kranken und Pilger bereits in Scharen herbei. Mit welchem Vertrauen und kindlicher Hingabe, mit welcher Andacht und Verehrung waren die Blicke aller auf das Gnadenbild gerichtet, das in so greifbarer Nähe stand! Solch flehende Augen und inbrünstige Bitten kann ein Mutterherz nicht unerhört lassen. Maria, das Heil der Kranken, die Zuflucht der Sünder, wird helfen, ihr lieben Kranken, habt Vertrauen! Während die Schwerkranken wieder auf ihre Stühle geleitet und getragen wurden, betete das Volk den Rosenkranz.

Um 2 Uhr begann die nachmittägige Feier, die durch Radio Basel über den Landessender übertragen wurde. Nach einem prächtigen Orgelpräludium und dem Heilig-Geist-Lied, bestieg P. Pius die Kanzel, um Worte des Trostes und der Aufmunterung an die lieben Kranken zu richten. Krankheit und Leiden gereichen den Menschen zum Segen, wenn diese Christus und seine erhabene Mission richtig erfassen. Jesus hat uns das herrlichste Beispiel des gottgefällig ertragenen Leidens gegeben. Schon von den Propheten wurde er als Mann der Schmerzen vorausverkündet. Und als er wirklich in Menschengestalt erschien, war sein ganzes Leben eine ununterbrochene Kette von Leiden und Entbehrungen; von der Krippe bis zum Kreuze ein einziger Leidensweg. Die Geburt in einem Stall zur Winterszeit, die Flucht vor Herodes in ein fernes, unbekanntes Land, die lieblose Aufnahme bei seinen Landsleuten, die Missionsreisen zu Fuß in der glühenden Sonne, die Untreue der Jünger und Apostel und schließlich der Kreuzweg, welch eine Summe von Leiden und Qualen, von Entbehrungen und Enttäuschungen! Aber mußte nicht Christus alles dies leiden, um in seine Herrlichkeit einzugehen? Darum ist auch für uns der Weg der Leiden der sicherste Weg zur ewigen Glückseligkeit. — Und Maria, die Mutter des Schmerzensmannes, hat all diese Leiden mitgelitten, miterduldet und nach Christus die meisten Früchte daraus geschöpft, weil sie eben mit dem Heiland litt. Darum sollen auch wir unsere Leiden mit den Leiden des Heilandes vereinen und sie dem himmlischen Vater aufopfern, dann werden sie auch uns den Weg sichern zum Himmel. Für Simon von Cyrene war es eine Ehre, dem Heiland das Kreuz nachtragen zu dürfen, so ist es auch für uns höchste Auszeichnung, wenn wir durch unsere Leiden und Krankheiten dem Heiland das Kreuz nachtragen helfen. Darum freut euch, liebe Kranke, mit euerm Heiland Kreuzträger zu sein!

Nach dieser tiefempfundenen und mit sichtlicher Begeisterung vorgetragenen Aufmunterung an die Kranken — wieviele hörten daheim auf ihrem Schmerzenslager, mit Tränen in den Augen, den tröstlichen, zu Herzen gehenden Worten zu! — wurde das Allerheiligste ausgesetzt, die Krankenlitanei gebetet und die Weihe an Christus den König vorgenommen. Hernach segnete der Abt von Bregenz mit dem Sanctissimum jeden Einzelnen der Schwerkranken und bankweise die in den Kirchenstühlen knienden leichter Erkrankten. Was da zwischen den einzelnen Seelen und dem göttlichen Kreuzträger vor sich ging, wieviele Gnaden und Gaben er in die einzelnen Herzen träufelte, wieviel neuen Lebensmut und Leidensbereitschaft er wieder anfachte, das weiß Gott allein. Wir konnten nur feststellen, daß tränenumflorte, vertrauende, glaubende, hoffende, liebende Augenpaare auf den Erlöser in Brotsgestalt gerichtet waren, und daß nach der Segnung eine sichtliche Erleichterung und freudige Ergebung die Kranken überkam. —

Während der Krankensegnung sang der Mönchschor vierstimmige Einlagen, die vom Engelberger Kapellmeister, P. Adalbert, eigens für diesen Anlaß komponiert worden waren, und zwischen hinein beteten die Kranken die ergreifenden Anrufungen an Christus und seine Heiligen. — Nach der Lauretanischen Litanei und dem sakramentalen Segen stimmten Kranke und Gesunde das „Großer Gott, wir loben Dich" an, das wie eine mächtige Glaubenssymphonie durch die Hallen des herrlichen Gotteshauses brauste. Ja, weder Kreuz noch Leiden, weder Krankheiten noch Verfolgungen sollen uns trennen von der treuen Gefolgschaft, vom festen und unerschütterlichen Glauben an Christus, unsern König!

P. Norbert.

Der Alt-Deller Tag in Mariastein

Schon seit Jahren sprach man immer wieder von einer Zusammenkunft der ehemaligen Schüler des Kollegiums St. Benedikt in Delle. Doch es verstrich Jahr um Jahr, und immer weniger glaubte man an die Verwirklichung des Gedankens. Wie sollten sich auch noch die Schüler jenes Kollegiums zusammenfinden, das vor mehr als dreißig Jahren ein Opfer der französischen Kulturkampfgesetze geworden! Doch Herr Prof. Joachim, Delle, Hr. Fréléchoux, z. Lokomotive, Boncourt, und P. Bernard Niglis, Bregenz, ließen sich den Optimismus nicht rauben und beriefen nach mannigfachen Erkundigungen und Vorbereitungen die Alt-Deller auf den 16. August 1936 nach Mariastein. Sie sollten ihre höchsten Erwartungen übertroffen sehen.

Aus den verschiedensten Gauen des Elsasses und der Schweiz waren schon ansehnliche Kontingente eingetroffen, als gegen Ende des Hochamtes schwer besetzte Autos aus Delle und Boncourt eintrafen mit Sr. Exzellenz Msgr. Feltin, Erzbischof von Bordeaux, und verschiedenen hohen Beamten aus Paris. Um 11 Uhr trat der hohe Kirchenfürst an den Gnadenaltar der von Alt-Dellern besetzten Grotte, zur Gedächtnisfeier des Erlösertodes Christi. Nach dem Evangelium richtete er an seine einstigen Mitschüler und Jugendfreunde herzliche Worte dankbarer Erinnerung an das Kollegium von Delle, das er vor unsern Augen wiedererstehen

ließ mit all den markanten Persönlichkeiten, die längst schon in die ewige Heimat abgereist sind: Abt Karl und sein Bruder P. Vinzenz Motschi, Msgr. Bourquard, P. Kiefer, P. Cölestin, P. Josef, P. Paul usw. Alles Männer, die mit ihrer gediegenen Arbeit und ihrem frommen Gebet das Kollegium zu einer fruchtbaren Schule der Gottesfurcht, der Wissenschaft und Freundschaft machten, und denen wir zum großen Teil das verdanken, was wir im Leben geworden sind. Nach dieser Stunde frommen Gedenkens und pietätvollen Dankens nahm der große Saal zur Post die 160 Veteranen auf. Was für ein Händedrücken, ein Sichvorstellen und Begrüßen, ein Auffrischen von jugendfrohen Erinnerungen und übermütigen Streichen!

Die jungen, bartlosen Studentlein von anno 1878, 1890, 1900 und 1902 waren jetzt alle gesetzte Männer geworden. Manch feingeschnittene Physiognomie, manch würdiges Ratsherrengesicht, etliche auch mit dem imposanten Umfang von Direktoren und Generalräten, auf dem Haupte aller, trotz der ansehnlichen Sommerhitze, etwas vom Schnee des Alters! Doch Herz und Auge war jung geworden, bei einigen auch wirklich jung geblieben, nicht zuletzt beim hohen Ehrenpräsidium Msgr. Feltin. Als einstiger Schüler von Delle und derzeitiger Abt von Mariastein begrüßte Msgr. Augustin Borer die würdige Versammlung mit einer gewählten französischen Ansprache. P. Gall Jecker sprach ein paar launige Worte über die Sportfreuden von Delle, den Reiz der „russischen Berge" im Winter und die Erfrischungen der ruhigen Allaine im Sommer. Als Historiker vom Fach erwähnte Herr Joachim mittelalterliche Beziehungen zwischen Delle und unserem Mutterkloster Beinwil, um dann interessante Einzelheiten über die Vorbereitungen und die Bedeutung der heutigen Zusammenkunft beizufügen. Besonders aufmerksame Ohren fanden immer die freundschaftlichen Worte des Erzbischofs von Bordeaux. Auf dessen Anregung hin wurden die Herren Joachim, Fréléchoux und P. Bernard unter allgemeinem Beifall zum Vorstand der Alt-Deller Vereinigung bestellt, mit der besondern Aufgabe auf 1937 eine ähnliche Zusammenkunft in Delle-Boncourt vorzubereiten.

Schon hatte sich die Sonne auf die Hügel des Sundgaus niedergelassen, als die Autos aus der Parkabgeschiedenheit hervorrückten und die lieben Freunde und Studiengenossen wieder aus Mariastein und den Erinnerungen längst vergangener Jahre wieder in die Heimat und in die sorgenvolle Gegenwart versetzten. Alle aber schieden mit neuem Optimismus in der Seele. Denn niemand hätte geglaubt, daß nach all den Jahren und Ereignissen, die Liebe und dankbare Anhänglichkeit an Delle und seine einstigen Lehrer wie der Schüler untereinander in den Herzen so lebensfrisch und warm geblieben. P. G. J.

Priester-Exerzitien in Mariastein

vom 21.—25. September und vom 5.—9. Oktober.

Sie beginnen am erstgenannten Tage abends 7 Uhr und schließen am zweitgenannten Tag nachmittags 4 Uhr, sodaß eventuell noch die Abendzüge erreicht werden können. Anmeldungen sind rechtzeitig zu richten an P. Superior.

Pfarreiwallfahrt von St. Anton in Basel

Wohl ist der Mittel- und Höhepunkt des Jubiläumsjahres überschritten, aber der Pilgerstrom nimmt keineswegs ab, sondern eher zu. Bei schönstem Sommerwetter nahm Sonntag, den 30. August die Pfarreiwallfahrt von St. Anton in Basel einen herrlichen Verlauf. 1300 Pfarrkinder hatten sich in drei Extrazügen ihrem Seelenhirten angeschlossen, während viele in der Morgenfrühe schon vorausgeeilt waren. Um halb 10 Uhr fand der offizielle kirchliche Empfang statt und gleich darauf betrat hochw. Hr. Pfarrer Dr. von Hornstein die Kanzel zu einem zeitgemäßen Gotteswort über „Maria und unsere Zeit". Er stellte allen Pilgern Maria als Vorbild des Schweigens, der Reinheit und des Starkmutes hin. Maria schweigt im Lärm der Welt und ruht in Gott, ihrem Heiland. Nach Ruhe in Gott verlangt die Menschenseele und ein solcher Ruhetag ist euch heute gegönnt an dieser heiligen Gnadenstätte. Maria ist Vorbild der Reinheit. Die Schlangenzertreterin kennt und übt keine Kompromisse; sie schenkt Gott ihr ganzes Herz und ihre ganze Liebe. Ihr Beispiel lehnt jeden Namen- oder liberalen Katholizismus ab und verlangt unerschütterlichen Tatkatholizismus, dessen Bekenner treu nach dessen Glaubenslehren leben, auch wenn Schwierigkeiten und Verfolgungen kommen. Maria gibt uns da ein herrliches Beispiel von Starkmut im Leben Jesu wie der Kirche. So sah „Maria im Stein" die Stürme der Reformation, der französischen Revolution und des Kulturkampfes, aber Maria steht heute noch so fest „im Stein" wie damals, während die Verfolger längst tot sind. Mit ihrem Kind auf dem Arm weist sie uns darauf hin, das religiöse Familienleben treu zu pflegen, wie sie es getan im Häuschen von Nazareth. Das wehrt dem Feind des Unglaubens besser als Kanonen. So zeigen wir unsere Liebe zu ihr und ihrem göttlichen Sohn auf gleiche Weise. Und diese Liebe zu Maria lassen wir uns nicht rauben, so wenig wie jene Mutter, die noch sterbend gesungen: „Maria zu lieben, ist allzeit mein Sinn ..."

Während dem Gesang dieses Volksliedes trat Exzellenz Angelus Jelmini, Bischof von Lugano, mit großer Assistenz durch die dichtgedrängten Pilgerreihen an den Altar zur Feier des Pontifikalamtes, das der Gesangchor von St. Anton mit einer a capella-Messe von Lemacher op. 90 verschönerte. Als Einlage sang der Chor beim Offertorium ein feierliches „Adoremus" von Hilber. Mit jugendlichem Feuer und italienischer Fertigkeit waren die Gesänge des tessinischen Oberhirten vorgetragen, wie er auch mit großer Freude nach Mariastein gekommen. Es freute ihn, andern Freude zu machen. Das sah man nachmittags vor seinem Weggang von Mariastein. Die Pfadi von St. Anton schenkten ihm eine besondere Aufmerksamkeit. Dafür gab er ihnen gleich einige väterliche Worte und den bischöflichen Segen.

Um halb 3 Uhr war Gebetswache für die Pfarrei St. Anton. Mit einem schönen „Ave Maria" von Witt eröffnete der Chor von St. Anton die Andacht. Darauf sprach H. H. Vikar Meier zu seinen lieben Pfarrgenossen von der Würde Mariens als Mutter Gottes. In ihrer großen Würde liegt auch ihre trostvolle Stellung zu uns Menschen, sie ist auch unsere Mutter. Vom Kreuz herab hat Jesus die ganze Menschheit ihrem mütterlichen Schutz anempfohlen. Er gab uns damit eine große Fürbitterin, ja die Vermittlerin aller Gnaden. Im Vertrauen auf ihre Mutter-

liebe und Mutterſorge beten wir in allen Anliegen zu ihr, ſo beſonders heute an dieſer großen Gnadenſtätte Mariens.

Nach Verkündigung der verſchiedenen Gebetsanliegen wurden dann die üblichen gemeinſchaftlichen Gebete verrichtet. Dazu gab der Heiland ſelbſt im Sakrament der Liebe ſeinen Segen. Mit einem herrlichen „Salve regina“ von Rheinberger ſchloß die offizielle Pfarreiwallfahrt. Aber die Einzelnen drängte es nochmals, die Mutter zu grüßen, drunten in der Gnadenkapelle. Nur mußten ſie ſich noch etwas gedulden, da unterdeſſen der Marienverein von St. Klara-Baſel ſeine beſondere Andacht mit Anſprache von H. H. Pfarrer von Streng hatte. P. P. A.

Letzter Gebetskreuzzug vom dritten Jahr seit der Einführung

Wie ſehr die Einführung des Gebetskreuzzuges im Ernſt der Zeit begründet und wie ſehr er beim gläubigen Volk Anklang und Verſtändnis gefunden, zeigt die anhaltend große Beteiligung. Am Mittwoch, den 2. September, nahmen ſchon 400 Pilger am euchariſtiſchen Opfer und Opfermahl teil. Nachmittags ſtieg dann die Zahl auf das drei- und vierfache. Gerade die derzeitige Verfolgung der Kirche weckt manche gleichgültige Seele aus ihrem Schlaf, treibt auch anderſeits manche treue Seele noch zu größerem Eifer an. Das erreichte wohl der hochw. Prediger P. Ludwig Moſer, O. S. B., bei allen Zuhörern durch ſein tief gründliches Kanzelwort über Chriſtus, die Auferſtehung und unſere Auferſtehung. Meiſterhaft hat er alle etwa erhobenen Einwendungen gegen die Auferſtehung Chriſti zerſtreut und die Wahrheit von einer doppelten Auferſtehung klargelegt. Alle, welche nicht zum Gericht für die Hölle, ſondern zum ewigen Leben für den Himmel aufzuſtehen wünſchen, müſſen dementſprechend ihr Leben auf Erden geſtalten. Sie müſſen der Sünde abſterben und alle Leiden und Verfolgungen dieſes mühevollen Lebens mit und für Chriſtus ertragen. So gehören ſie einſt mit dem glorreich Auferſtandenen zu den Siegern und beſchämen alle ihre Feinde.

Der nächſte Gebetskreuzzug findet ſtatt am Feſt des heiligen Roſenkranzes, Mittwoch, den 7. Oktober. Durch Einführung des Roſenkranzgebetes hat ſeinerzeit der hl. Dominikus die Irrlehre der Albigenſer ſiegreich bekämpft. Mit der gleichen Waffe werden die Gläubigen unſerer Tage die modernen Irrlehren beſiegen helfen. P. P. A.

Wallfahrts-Chronik

5. Juli: Maria Troſtfeſt. Der Verlauf des großartigen Tages wurde bereits ſchon eingehend behandelt; es ſei hier nur noch vermerkt, daß dem Feſt vorſtand S. Eminenz Kardinal Maurin, Erzbiſchof von Lyon und Primas von Frankreich. Die Feſtpredigt wurde gehalten von Sr. Exzellenz Msgr. Sieffert, ehemaliger Biſchof von Bolivien. Der Vormittags-Gottesdienſt wurde in verdankender Weiſe übertragen von Radio Baſel. Der Chor der Katholiken Baſels übernahm den geſanglichen Teil und war verſtärkt vom Bonifazius-Chor von Lörrach.

Die Nachmittagsprozession gestaltete sich wieder zu einem herrlichen Triumphzug der Gnadenmutter. Wenn auch der Zuschauer wegen des auf diesen Tag gefallenen Automobil-Streikes weniger waren, so zählte die Prozession doch 2900 Teilnehmer. An der Prozession wurden 114 Fahnen gezählt und 86 Vereine begleiteten das Gnadenbild. Die Birsigtalbahn hat an diesem Tage 9000 Personen nach Flüh transportiert. Dazu kamen noch die vielen und großen Autos und Autocars aus dem Elsaß, die vielen Fußgänger, sodaß die Pilgerzahl weit über 10,000 erreichte.

Es seien hier aufgezählt: die verschiedenen Musikgesellschaften von Dornach-Mühlhausen, Therwil, Ettingen, Metzerlen, Hofstetten, Laufen; die Schulkinder von Leymen, Metzerlen, Hofstetten, Rodersdorf; die Pfadfinder von Laufen, Dornach, Binningen; die Jungwachten von Oberwil, Therwil, Wettingen, die Sturmschar von St. Clara, die kath. Turnvereine von Reinach und Basel. Hernach stellten sich die Gesellenvereine von St. Clara, St. Joseph und St. Anton in Basel und von Laufen. Vertreten waren, teils in corpore, teils mit Delegationen, die Jungmannschaften von Oberwil, die Zentralfahne der Jeunesse catholique du Jura, von Dittingen, Liesberg, Dornach, Sissach, Ettingen, Münchenstein, Therwil, Laufen, Allschwil, Arlesheim, Muttenz, Büsserach, Reinach, Schönenbuch, Brislach, Blauen, Binningen, Pfeffingen, Hofstetten, Aesch, Birsfelden, Möhlin.

Den Jungmannschaften schlossen sich an die Männerkongregationen von St. Anton, St. Marien, St. Joseph, St. Clara und Heiliggeist in Basel und von Laufen, der Arbeiterverein von Aesch. Stramm hoben sich aus der Prozession heraus die Pompiers von Lutter im Elsaß mit ihren glänzenden Helmen.

Von den weiblichen Vereinen zählte man den Blauen Ring von Grellingen, Blauen, Oberwil, St. Marien-Basel, Ettingen, Therwil, Arlesheim, Binningen, Hofstetten, Muttenz. Dann die Marienvereine von Witterswil, St. Marien-Basel, Aesch, Oberwil, Laufen, Dornach, Zwingen, Ettingen, Sissach, Brislach, Birsfelden, Liesberg, Hofstetten, Binningen, Reinach, Allschwil, Therwil. Die Prozession schlossen eine große Anzahl Frauen.

6. Juli: Ankunft des Metzer Pilgerzuges. Sie erhielten hier Predigt u. Segen und reisten dann weiter nach Einsiedeln.

7. Juli: Kinderwallfahrt von Dammerkirch, große Pilgergruppe aus Klingnau, Jungfrauenvereine von Sulzbad, Volgsheim, Niederentzen, Sulzmatt. Mütterverein von Fislisbach.

8. Juli: Pilgergruppe von Boersch im Elsaß. Die Sängerknaben sangen das Amt, welches vom Pfarrer von Boersch zelebriert wurde. Mütterverein von Hildisrieden. Halb 8 Uhr: Messe durch den Pfarrer. Pilgergruppe aus Villé im Elsaß. Wallfahrt der Akademikerinnen von Freiburg. Halb 11 Uhr: Predigt für alle Pilger.

9. Juli: Beginn der Exerzitien für die Sänger der Kathedrale von Chalons sur Marne. Sie waren von zirka 30 Teilnehmerinnen besucht. Es kamen ferner eine Schule von Fribourg, die Pfarrei Gertwiler im Unter-Elsaß, die Schule von Massevaux, die Pfarreien Staffelfelden, Matzen-

heim, die Frauen von Suhr, der Kirchengesang von St. Genovefa in Mülhausen.

11. Juli: Kirchenchor von Grüßenheim.

12. Juli: Wallfahrt der Männer und Jünglinge des Kantons Solothurn, worüber bereits berichtet. Das Pontifikalamt hielt Msgr. Burquier, Abt von St. Maurice und Bischof von Bethlehem. Wallfahrt des Arbeiterinnenvereins Wohlen (Aarg.) mit Ansprache von P. Willibald. Gesangverein von Villé im Elsaß.

13. Juli: Wallfahrt des Marienvereins Hitzkirch, des Müttervereins Brugg, der Knaben von Altkirch, der Jungfrauen von Düdingen mit Ansprache vor- und nachmittags.

14. Juli: Wegen des französischen Nationalfeiertages hatte es eine große Volksmenge. Um 10 Uhr hielt P. Pirmin eine Predigt; der Kirchenchor von Steinsoulz im Elsaß sang das Amt. Pilger waren hier aus dem halben Elsaß. Organisierte Gruppen kamen: der Männerverein von St. Fridolin in Mülhausen, Pfarrei St. Etienne in Mülhausen, Pfarrei Grendelbach, Männer von Leutenheim, Hagenau, Erstein, Kaisersberg, Urbes; Jungfrauenkongregation von Straßburg; dann die Kinder von Olten. Auch am Nachmittag wurde eine Segensandacht gehalten.

An diesem Tage feierte der Ordinandenkurs des Jahres 1906 aus der Diözese Basel seinen Gedenktag mit Ansprache von P. Pius.

16. Juli: Wallfahrt von Obersulzbach, mit Singmesse und Predigt; Marienverein von Schneisingen; Wallfahrt der Pfarreien Morschweiler bei Hagenau und von Osthofen bei Straßburg.

19. Juli: Skapulierfest. Pilgergruppe von Rosheim (Unter-Elsaß), Simonswald im Breisgau, Jungmannschaft Ittenthal, große Pilgergruppe aus Gerstheim im Unter-Elsaß. Das Pontifikalamt zelebrierte Missionsbischof Hauger aus der Mission étrangère in Paris. Am Nachmittag hielt Primiziant Albert Kamber von Metzerlen die Vesper, als Abschluß seiner Primizfeier, die am Morgen in Metzerlen stattgefunden hatte.

20. Juli: Wallfahrt der Frauen und Mütter von Eicken (Aarg.) mit Ansprache. Pfarrei Bure.

21. Juli: Pilger aus Zabern.

22. Juli: Kinderwallfahrt von Pfetterhausen, Traubach und Niederhausen. Große Pilgergruppe von Beckenfeld bei Zabern.

23. Juli: Kinderwallfahrt von Kienzheim im Unter-Elsaß, Schule von Mutzig und das Sanatorium in Luppach.

26. Juli: Musik von Herschbach, Kirchenchor von Osthausen, Gesangverein von Sulzbach, Pilger von Grith im Wilertal.

27. Juli: Es kamen die Prozessionen von Hofstetten und Metzerlen. Auch die Pfarrei Ingersheim aus dem Unter-Elsaß machte der Gnadenmutter einen Besuch. Nachmittags Segensandacht.

28. Juli: Pilgergruppe aus Saaralben in Lothringen. Mütterverein von Bremgarten mit Predigt und Segen.

29. Juli: 200 Personen aus Morschwiler.

30. Juli: Kinderwallfahrt von Steinsoulz und Roppenzwiller, Pilgergruppe aus Thann.

Druck und Expedition: Vereinsdruckerei Laufen.